

ANTWORTEN DER CDU BERLIN AUF DIE WAHLPRÜFSTEINE VON PHYSIO DEUTSCHLAND

ZUR ABGEORDNETENHAUSWAHL 2026

1. Entlastung bei Hausbesuchen

Setzen Sie sich dafür ein, Physiotherapeut*innen bei der Durchführung von Hausbesuchen zu unterstützen, beispielsweise durch Lösungen im Bereich der Parkraumbewirtschaftung oder anderer organisatorischer Maßnahmen, um eine patientennahe Versorgung zu erleichtern?

Antwort:

Hausbesuche sind ein wichtiger Bestandteil einer wohnortnahen und patientenzentrierten Versorgung. Aus Sicht der CDU Berlin sollten Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Therapeutinnen und Therapeuten ihre Arbeit effizient ausüben können. Ziel muss es sein, unnötige Hürden im Versorgungsalltag abzubauen und so mehr Zeit für die Behandlung der Patientinnen und Patienten zu ermöglichen. Zugleich sind solche Maßnahmen praxisnah, unbürokratisch und in enger Abstimmung mit den Berufsverbänden zu entwickeln. Die CDU hat ein neues Modell zur Parkraumbewirtschaftung entwickelt, welches den Erwerb von Vignetten unbürokratischer gestalten soll und neue Möglichkeiten wie den Erwerb von Vignetten für das gesamte Stadtgebiet oder für einzelne Parkraumbewirtschaftungszonen vorsieht.

2. Akademisierung / Studienplätze

Wie stehen Sie zur Sicherung, Weiterführung oder Initiierung von Studienplätzen für Physiotherapie in Berlin? Welche Maßnahmen planen Sie, um akademische Ausbildungsangebote im Land langfristig zu erhalten oder neu zu etablieren?

Antwort:

Die CDU Berlin unterstützt perspektivisch eine stärkere hochschulische Ausbildung in der Physiotherapie, da die steigenden Anforderungen an evidenzbasierte Therapie, interprofessionelle Zusammenarbeit und Forschung dies erforderlich machen. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass akademische und nicht-akademische Ausbildungswege weiterhin durchlässig bleiben und gleichwertig behandelt werden.

Daher setzen wir uns dafür ein, bestehende Modellstudiengänge und Studienstrukturen zu sichern und bei Bedarf weiter auszubauen. Gleichzeitig müssen Entscheidungen über weitere Studienplätze auch im Kontext einer bundesweiten Reform der Berufsgesetze und der Empfehlungen des Wissenschaftsrates getroffen werden.

Langfristig ist es unser Ziel, ein ausgewogenes Ausbildungsangebot zu sichern, das sowohl akademische Qualifizierung als auch praxisnahe Ausbildungswege umfasst.

3. Anerkennung ausländischer Physiotherapeut*innen

Wie stehen Sie zu einer Vereinfachung und Beschleunigung der Anerkennungsverfahren für ausländische Physiotherapeut*innen, um Integration zu fördern und einen zügigen Zugang zum Beruf zu ermöglichen?

Antwort:

Die CDU Berlin setzt sich für transparente, standardisierte und deutlich beschleunigte Anerkennungsverfahren für ausländische Gesundheitsfachkräfte ein. Angesichts des wachsenden Fachkräftebedarfs im Gesundheitswesen wird es künftig ohne die gezielte Gewinnung internationaler Fachkräfte kaum möglich sein, die Versorgung der Bevölkerung zuverlässig sicherzustellen.

Ziel ist es, qualifizierten Fachkräften schneller den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen und gleichzeitig eine hohe Versorgungsqualität und Patientensicherheit sicherzustellen. Daher wollen wir Anerkennungsverfahren stärker digitalisieren, Abläufe vereinfachen und durch klar strukturierte sowie zentral koordinierte Verfahren schneller und transparenter gestalten. Gleichzeitig müssen Antragstellerinnen und Antragsteller sowie Arbeitgeber jederzeit nachvollziehen können, in welchem Bearbeitungsstand sich ein Verfahren befindet. Ergänzend unterstützen wir Angebote zur Vorbereitung auf Fachsprachen- und Kenntnisprüfungen, um den Einstieg in den Beruf zu erleichtern. Für uns gilt dabei: Verfahren müssen zügig und unbürokratisch sein, gleichzeitig bleibt eine verlässliche Prüfung der fachlichen Qualifikation und der notwendigen Sprachkenntnisse unerlässlich, um die hohe Qualität und Sicherheit der gesundheitlichen Versorgung zu gewährleisten.

4. Direktzugang

Setzen Sie sich für die Einführung bzw. Ausweitung des Direktzugangs zur Physiotherapie ein und für eine grundsätzliche Einbindung von Physiotherapeut*innen in primärversorgende Versorgungskonzepte?

Antwort:

Die CDU Berlin steht dem Direktzugang zur Physiotherapie grundsätzlich offen gegenüber, sofern eine entsprechende Qualifikation der Therapeutinnen und Therapeuten sichergestellt ist. Ein Direktzugang kann dazu beitragen, Ärztinnen und Ärzte zu entlasten, Wartezeiten zu verkürzen und die wohnortnahe Versorgung zu stärken.

Gleichzeitig ist uns wichtig, dass eine sinnvolle Patientensteuerung gewährleistet bleibt und medizinische Sicherheit jederzeit gewährleistet ist. Erfahrungen aus Studien und Modellprojekten sollten daher in eine schrittweise Weiterentwicklung der Versorgungsmodelle einfließen.

5. Physiotherapeutenkammer

Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Physiotherapeutenkammer in Berlin?

Antwort:

Die CDU Berlin steht der Einrichtung einer Physiotherapeutenkammer grundsätzlich offen gegenüber, sofern sie innerhalb der Berufsgruppe eine breite Akzeptanz findet. Ziel einer solchen Kammer wäre es aus unserer Sicht, die fachliche Selbstverwaltung zu stärken, Mitbestimmung zu ermöglichen und den Gesundheitsfachberufen eine stärkere Stimme im Gesundheitssystem zu geben. Voraussetzung ist jedoch, dass Nutzen, Aufgaben und Finanzierung transparent sind und von einer deutlichen Mehrheit der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten getragen werden.

Antworten von Bündnis 90/Die Grünen Berlin auf die Wahlprüfsteine von Physio Deutschland, Regionalverband Nordost

Änderungen oder Kürzungen des Wortlauts bedürfen erneuter Freigabe.

Kontakt für Rückfragen: Tim Demisch, wahlpruefsteine@gruene-berlin.de

1. Entlastung bei Hausbesuchen

Frage: „Setzen Sie sich dafür ein, Physiotherapeut*innen bei der Durchführung von Hausbesuchen zu unterstützen, beispielsweise durch Lösungen im Bereich der Parkraumbewirtschaftung oder anderer organisatorischer Maßnahmen, um eine patientennahe Versorgung zu erleichtern?“

Antwort: „Viele Berliner Kieze und Wohngebiete sind aktuell völlig überlastet vom vielen Durchgangsverkehr. Gerade für Dienstleister und den Wirtschaftsverkehr wird die Parkplatzsuche unerträglich. Mit der Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung wollen wir die Parksituation deutlich entlasten und insbesondere für den Wirtschaftsverkehr verbindliche Liefer- und Ladezonen einrichten. Um diese konsequent von Falschparkern freizuhalten, setzen wir uns für eine schnelle Einführung von Scan Cars in Berlin ein. Diese Möglichkeit besteht seit einer Gesetzesänderung auf Bundesebene und wir wollen sie schnellstmöglich nutzen, um auch den ruhenden Verkehr effizient und großräumig zu kontrollieren und so die Einhaltung der Verkehrsregeln sicherzustellen. Das entlastet Anwohner*innen und Betriebe gleichermaßen und sorgt gleichzeitig für mehr Sicherheit und weniger Parkplatzprobleme. Mit der Einführung von ScanCars gibt es auch neue Möglichkeiten Regelungen für den erweiterten Wirtschaftsverkehr - also auch für Physiotherapeut*innen zu schaffen - so wie dies heute bereits für Hebammen u.a. der Fall ist.“

2. Akademisierung / Studienplätze

Frage: „Wie stehen Sie zur Sicherung, Weiterführung oder Initiierung von Studienplätzen für Physiotherapie in Berlin? Welche Maßnahmen planen Sie, um akademische Ausbildungsangebote im Land langfristig zu erhalten oder neu zu etablieren?“

Antwort: „Wir setzen uns klar für die Sicherung und den Ausbau akademischer Ausbildungsangebote in der Physiotherapie in Berlin ein. Die bisherige Modellphase hat gezeigt, dass die akademische Ausbildung einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung, zur Qualität der Versorgung und zur interdisziplinären Gesundheitsversorgung leistet. Dass Studienangebote wie der Modellstudiengang Physio- und Ergotherapie an der Alice Salomon Hochschule auf der Kippe stehen, ist aus unserer Sicht das falsche Signal. Physiotherapeut*innen übernehmen heute hochkomplexe Aufgaben in Prävention, Rehabilitation und sektorenübergreifender Versorgung. Dafür braucht es moderne Ausbildungswege, die wissenschaftliche Kompetenzen, evidenzbasierte Praxis und eine enge Verzahnung mit der praktischen Ausbildung verbinden. In vielen europäischen Ländern ist die akademische Ausbildung längst Regelstandard – Deutschland und Berlin dürfen hier nicht zurückfallen.“

Wir unterstützen die Forderungen der Therapieberufe nach einer stärkeren Akademisierung ausdrücklich. In der Physiotherapie wollen wir bestehende Studienangebote wie den Studiengang an der Alice Salomon Hochschule erhalten und verstetigen. Um Modellstudiengänge dauerhaft abzusichern und die Akademisierung voranzubringen, braucht es jedoch eine bundesgesetzliche Regelung und eine Überarbeitung der Berufsgesetze. Klar ist für uns: Berlin braucht weiterhin akademische Ausbildungsangebote in den Therapieberufen – praxisnah, durchlässig und verlässlich finanziert.

3. Anerkennung ausländischer Physiotherapeut*innen

Frage: „Wie stehen Sie zu einer Vereinfachung und Beschleunigung der Anerkennungsverfahren für ausländische Physiotherapeut*innen, um Integration zu fördern und einen zügigen Zugang zum Beruf zu ermöglichen?“

Antwort: „Wir wollen die Anerkennungsverfahren für ausländische Physiotherapeut*innen vereinfachen und beschleunigen, weil dies sowohl die Integration von Fachkräften als auch die Versorgung der Bevölkerung stärkt. Ein zügiger Zugang zum Beruf reduziert Bürokratie, schafft faire Chancen und trägt dazu bei, dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen entgegenzuwirken. Deshalb fordern wir, dass die Anerkennung von Berufs- und Bildungsabschlüssen weiter entbürokratisiert und die Anrechnung von Berufserfahrung vereinfacht wird. Die Umsetzung in Berlin soll durch eine Taskforce „Anerkennung“ erfolgen. Den Schwerpunkt legen wir auf eine interdisziplinäre Fachkräftestrategie, die alle Gesundheitsberufe einschließt.“

4. Direktzugang

Frage: „Setzen Sie sich für die Einführung bzw. Ausweitung des Direktzugangs zur Physiotherapie ein und für eine grundsätzliche Einbindung von Physiotherapeut*innen in primärversorgende Versorgungskonzepte?“

Antwort: „Eine schnelle Versorgung, auch mit Physiotherapie, ist für eine schnelle Genesung wichtig und ein zentraler Baustein von Prävention. Ein Direktzugang kann helfen, die Versorgung zügig herzustellen und im demografischen Wandel auch dauerhaft zu erhalten. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass der Bund die nötige Reform des Berufsgesetzes auf den Weg bringt.“

5. Physiotherapeutenkammer

Frage: „Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Physiotherapeutenkammer in Berlin?“

Antwort: „Wir unterstützen grundsätzlich eine eigenständige berufsständische Vertretung, da diese Berufsinteressen bündeln, die Weiterbildung koordinieren und für eine effektive Interessensvertretung gegenüber Politik, Krankenkassen und Arbeitgeber*innen sorgen kann. Damit eine Kammerbildung erfolgreich ist, braucht es allerdings nicht nur Unterstützung aus der Politik, sondern vor allem auch aus der eigenen Berufsgruppe. Hierfür empfehlen wir, analog zum Aufbau einer Pflegekammer, im Vorfeld die Befragung der Berliner Physiotherapeut*innen.“

An: info@lvno.physio-deutschland.de
Betreff: AW: Wahlprüfsteine von Physio Deutschland – Regionalverband Nordost zur Wahl zum Abgeordnetenhaus Berlin

Sehr geehrte Frau Neurath,
sehr geehrte Frau Prof. Dr. Hanne-Behnke,
sehr geehrter Herr Großmann,

vielen Dank für Ihre Anfrage und Ihr Engagement für eine qualitativ hochwertige physiotherapeutische Versorgung. Für uns Freie Demokraten ist klar: Eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung in Berlin entsteht dort, wo qualifizierte Fachkräfte eigenverantwortlich arbeiten können und der Staat verlässliche, aber schlanke Rahmenbedingungen setzt.

Zu Ihren Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Entlastung bei Hausbesuchen

Setzen Sie sich dafür ein, Physiotherapeutinnen bei der Durchführung von Hausbesuchen zu unterstützen, beispielsweise durch Lösungen im Bereich der Parkraumbewirtschaftung oder anderer organisatorischer Maßnahmen, um eine patientennahe Versorgung zu erleichtern?

Hausbesuche sind ein unverzichtbarer Bestandteil einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Versorgung, insbesondere für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen. Dennoch erleben wir im Alltag, dass gerade organisatorische Hürden wie die Parkraumsituation oder kleinteilige Verwaltungsvorgaben wertvolle Zeit binden, die eigentlich der Behandlung zugutekommen sollte.

Wir setzen uns deshalb für pragmatische Lösungen ein, die die Durchführung von Hausbesuchen erleichtern. Dazu gehört aus unserer Sicht insbesondere eine praxisnahe Anpassung der Parkraumbewirtschaftung für Gesundheitsberufe sowie insgesamt eine Verwaltung, die Versorgungsrealitäten berücksichtigt und nicht zusätzlich erschwert. Unser Grundsatz ist eindeutig: Wer Versorgung sichert, darf nicht an ineffizienten Strukturen scheitern.

2. Akademisierung / Studienplätze

Wie stehen Sie zur Sicherung, Weiterführung oder Initiierung von Studienplätzen für Physiotherapie in Berlin? Welche Maßnahmen planen Sie, um akademische Ausbildungsangebote im Land langfristig zu erhalten oder neu zu etablieren?

Die Weiterentwicklung der Physiotherapie als Gesundheitsberuf erfordert aus unserer Sicht auch eine starke akademische Verankerung. Berlin hat den Anspruch, ein international führender Wissenschafts- und Gesundheitsstandort zu sein. Dazu gehört zwingend, dass moderne Gesundheitsberufe auch wissenschaftlich weiterentwickelt werden.

Wir setzen uns deshalb für den Erhalt und Ausbau entsprechender Studienangebote ein. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Hochschulen mehr Eigenverantwortung erhalten, um Studiengänge flexibel weiterzuentwickeln und an neue Anforderungen anzupassen. Die enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis ist dabei entscheidend, um sowohl die Versorgungsqualität als auch die Attraktivität des Berufs langfristig zu sichern.

3. Anerkennung ausländischer Physiotherapeut*innen

Wie stehen Sie zu einer Vereinfachung und Beschleunigung der Anerkennungsverfahren für ausländische Physiotherapeutinnen, um Integration zu fördern und einen zügigen Zugang zum Beruf zu ermöglichen?

Berlin ist auf qualifizierte Fachkräfte aus dem In- und Ausland angewiesen. Gleichzeitig erleben wir, dass Anerkennungsverfahren häufig zu lange dauern und unnötig komplex sind. Das ist weder im Interesse der Fachkräfte noch der Patientinnen und Patienten.

Wir wollen diese Verfahren deutlich beschleunigen und konsequent vereinfachen. Dazu gehört eine stärker digitalisierte, transparente und serviceorientierte Verwaltung, die Verfahren bündelt und nachvollziehbar gestaltet. Unser Ziel ist eine zentrale, niedrighschwellige Anlaufstruktur, die internationale Fachkräfte schnell in den Arbeitsmarkt integriert. Entscheidend ist für uns, dass Qualifikation zählt – und nicht die Fähigkeit, sich durch bürokratische Prozesse zu kämpfen.

4. Direktzugang

Setzen Sie sich für die Einführung bzw. Ausweitung des Direktzugangs zur Physiotherapie ein und für eine grundsätzliche Einbindung von Physiotherapeutinnen in primärversorgende Versorgungskonzepte?

Wir stehen einer stärkeren Nutzung der vorhandenen Kompetenzen von Gesundheitsberufen ausdrücklich offen gegenüber. Die klassische Aufgabenteilung im Gesundheitssystem stößt zunehmend an ihre Grenzen, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und steigender Versorgungsbedarfe. Deshalb unterstützen wir die Erprobung und Weiterentwicklung von Versorgungsmodellen, in denen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten stärker in die Primärversorgung eingebunden werden. Der Direktzugang kann dabei ein sinnvoller Baustein sein, sofern Qualität, Patientensicherheit und klare Verantwortlichkeiten gewährleistet sind. Für uns ist entscheidend, dass Versorgung flexibler, effizienter und stärker am tatsächlichen Bedarf ausgerichtet wird.

5. Physiotherapeutenkammer

Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Physiotherapeutenkammer in Berlin?

Wir unterstützen den freiwilligen Zusammenschluss von Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zur Vertretung ihrer Interessen. Eine verpflichtende Mitgliedschaft, zum Beispiel in einer Physiotherapeutenkammer, lehnen wir jedoch entschieden ab.

Berlin kann und muss ein Vorreiter für moderne Gesundheitsversorgung sein. Dafür braucht es den Mut, gewachsene Strukturen zu hinterfragen, Verantwortung stärker in die Hände qualifizierter Fachkräfte zu legen und bürokratische Hürden konsequent abzubauen. Genau dafür stehen wir als Freie Demokraten.

Wir erlauben uns, Fragen und Antworten auf Wahlprüfsteine auch auf unserer Website zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Marcel Schwemmlin
Landesgeschäftsführer der FDP Berlin

NEUE ADRESSE – Ab 01.07.2025 finden Sie uns hier:

FDP Landesverband Berlin
Landesgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Telefon: 0 30 27 89 59 – 0
Fax: 0 30 27 89 59 – 17

Folgen Sie uns auf
www.fdp-berlin.de
www.facebook.com/fdpberlin
www.instagram.com/fdp_berlin

Die Linke Landesverband Berlin
Kleine Alexanderstr. 28, 10178 Berlin

**Physio Deutschland - Deutscher
Verband für Physiotherapie
Regionalverband Nordost e.V.**

Landesverband Berlin
Kleine Alexanderstraße 28
10178 Berlin

Telefon: 030/24009-289
Telefax: 030/24009-260
info@dielinke.berlin
www.dielinke.berlin

Deutsche Bank
DE86 1007 0848 0525 6078 02
DEUTDEDB110

***Antworten DIE LINKE Berlin auf Ihren Wahlprüfstein zur AGH-
Wahl 2026***

Berlin, den 23.4.26

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie mit dem von Ihnen erarbeiteten Wahlprüfstein einen wichtigen Beitrag zur politischen Willensbildung in Berlin leisten!

Im Folgenden finden Sie die Antworten von Die Linke Berlin auf Ihre Fragen.

1. Entlastung bei Hausbesuchen

*Setzen Sie sich dafür ein, Physiotherapeut*innen bei der Durchführung von Hausbesuchen zu unterstützen, beispielsweise durch Lösungen im Bereich der Parkraumbewirtschaftung oder anderer organisatorischer Maßnahmen, um eine patientennahe Versorgung zu erleichtern?*

Ja, wir setzen uns insbesondere für Physiotherapeut*innen ein, die Hausbesuche durchführen und damit die Versorgung von Menschen sicherstellen, die aufgrund von Einschränkungen des Bewegungsapparats nicht ohne Weiteres eine Praxis aufsuchen können. Dazu gehört aus unserer Sicht auch, die Rahmenbedingungen für Hausbesuche zu erleichtern. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass für Physiotherapeut*innen bei Hausbesuchen die gleichen Regelungen für kostenfreies Parken gelten wie bereits für Hebammen sowie für Mitarbeiterinnen ambulanter Pflegedienste.

2. Akademisierung / Studienplätze

Wie stehen Sie zur Sicherung, Weiterführung oder Initiierung von Studienplätzen für Physiotherapie in Berlin? Welche Maßnahmen planen Sie, um akademische Ausbildungsangebote im Land langfristig zu erhalten oder neu zu etablieren?

Grundsätzlich unterstützen wir die Akademisierung aller Gesundheitsberufe. Aktuell ist das Physiotherapeut*innenstudium nicht bundesrechtlich geregelt. Wir setzen uns daher auf der Bundesebene für eine Änderung des Physiotherapeutengesetzes und eine rechtliche Verankerung des Studiums ein. Im Land wollen wir die Finanzierung für entsprechende Hochschulplätze ausweiten. Es braucht aber auch eine akademische Berufsstruktur, die das Studium für Studierende attraktiv macht und die das volle Potenzial der akademischen Ausbildung ausschöpft. Dafür streben wir mehr akademische Stellen in Kliniken und der Forschung an. Auch der Direktzugang zur Physiotherapie könnte ein Mittel sein, um die Attraktivität der akademischen Ausbildung zu stärken, müsste aber im Kontext einer umfassenden Reform der ambulanten ärztlichen Versorgung erfolgen (siehe Antwort auf Frage 4).

3. Anerkennung ausländischer Physiotherapeut*innen

*Wie stehen Sie zu einer Vereinfachung und Beschleunigung der Anerkennungsverfahren für ausländische Physiotherapeut*innen, um Integration zu fördern und einen zügigen Zugang zum Beruf zu ermöglichen?*

Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels ist die Anerkennung der Berufsabschlüsse zentral, um die Versorgungssicherheit für Patient*innen sicherzustellen. Dafür müssen die zuständigen Stellen und insbesondere das Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo) gestärkt und die Prozesse beschleunigt werden.

4. Direktzugang

*Setzen Sie sich für die Einführung bzw. Ausweitung des Direktzugangs zur Physiotherapie ein und für eine grundsätzliche Einbindung von Physiotherapeut*innen in primärversorgende Versorgungskonzepte?*

Der Direktzugang zu Physiotherapeut*innen ist international ein erfolgreich getestetes Modell und kann dazu beitragen, die Versorgung der Patient*innen zu verbessern und Ärzt*innen zu entlasten. Allerdings muss für eine erfolgreiche Implementierung des Direktzugangs die Akademisierung vorangetrieben werden, damit die Versorgungsqualität und -sicherheit gewährleistet sind. Zudem darf der Direktzugang nicht als isolierte Maßnahme realisiert werden, sondern muss in die

Weiterentwicklung der gesamten ambulanten medizinischen und therapeutischen Versorgung eingebettet werden. Die Linke setzt sich daher für die Förderung von multi-/interprofessionellen Gesundheitszentren ein, in denen nicht nur Hausärzt*innen, sondern auch Physiotherapeut*innen, Psychotherapeut*innen, Sozial- und Suchtberatung und Fachärzt*innen verschiedener Richtungen unter einem Dach zu finden sind. Im Verbund mit den Gesundheitszementen wäre zur Erprobung ein Modellvorhaben zum Direktzugang zu Physiotherapeut*innen denkbar.

5. Physiotherapeutenkammer

Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Physiotherapeutenkammer in Berlin?

Wir teilen die Auffassung, dass die Interessenvertretung und das gesellschaftliche Bild von Physiotherapeut*innen gestärkt werden müssen. Die dringendsten Herausforderungen sehen wir jedoch vor allem in den Arbeitsbedingungen der Branche und insbesondere in der häufig unzureichenden Vergütung physiotherapeutischer Leistungen, der hohen Arbeitsbelastung sowie den strukturellen Problemen der Ausbildungs- und Finanzierungsstrukturen. Aus unserer Sicht ist eine Physiotherapeut*innenkammer kein geeignetes Instrument, um diese Probleme zu lösen. Zudem bewerten wir zusätzliche ökonomische Belastungen durch verpflichtende Kammerbeiträge kritisch. Stattdessen gilt es, die gewerkschaftliche Vertretung zu stärken und bessere Rahmenbedingungen sowie eine angemessene Vergütung für die therapeutischen Berufe politisch durchzusetzen.

Sollte die Initiative für eine Physiotherapeut*innenkammer jedoch aus der Berufsgruppe selbst hervorgehen und von einer breiten Mehrheit getragen werden, stehen wir einem solchen Anliegen nicht grundsätzlich im Weg. Eine von der Politik „von oben“ eingeführte Kammer lehnen wir hingegen ab.

Solidarische Grüße

Die Linke Berlin

